



Leben und Sterben unserer

SR. M. INGEBORG SCHMITZ OSB

* 04.12.1908 - + 05.03.2005

Sr. Ingeborg wurde am 4. Dezember 1908 als drittgüngstes Kind den Eheleuten Wilhelm und Maria Schmitz, geb. Brand, in Herne, Erzdiözese Paderborn, geboren. In der Taufe erhielt sie den Namen Elisabeth.

Sie wuchs in einer Familie mit 6 Geschwistern auf, die von tiefem Glauben geprägt war, der den Alltag bestimmte. Ihre älteste Schwester, Sr. Hildelid, trat 1921 in Paderborn in die Kongregation der Christlichen Liebe ein.

Elisabeth besuchte die Volksschule und das Gymnasium in Herne, das sie erfolgreich abschloss. Anschließend betätigte sie sich zu Hause und der Wunsch, Gott in der Mission zu dienen, nahm klare Gestalt an. So entschloss sie sich, bei den Missions-Benediktinerinnen in Tutzing um Aufnahme zu bitten.

Am 01.10.1929 trat Elisabeth in Tutzing ein, begann das Noviziat am 25.03.1931 und erhielt den Namen Sr. Ingeborg. Ein Jahr später, am 04.04.1932, legte sie mit anderen Schwestern ihre 1. Profess ab.

Sr. Ingeborgs Wunsch Gott in der Missionsarbeit zu dienen realisierte sich bereits im November 1933. Sie wurde nach Südafrika ausgesandt wo sie nahezu 50 Jahre wirken konnte.

Von 1934-1937 bereitete sich Sr. Ingeborg mit einem Universitätsstudium und Lehrerinnenexamen in Südafrika auf ihre spätere Aufgabe vor. Inkamana wurde zu ihrer zweiten Heimat. Sie setzte alle ihre Kräfte ein beim Aufbau und Weiterentwicklung des Gymnasiums von Inkamana. Sr. Ingeborg war eine geachtete und fähige Lehrerin und Schulleiterin in der schwierigen Zeit des 2. Weltkrieges. Mit dem Regierungswechsel 1948 kamen Schwierigkeiten anderer Art auf alle Schulen zu, die auf weißem Gebiet für schwarz-afrikanische Schüler lagen.

Als Lehrerin gab sie guten Unterricht und forderte auch vollen Einsatz der Schüler. Die Grundlagen, die sie schuf, befähigten die Schülerinnen und Schüler für sich eine gute Zukunft aufzubauen. Sie legte auch größten Wert auf gute religiöse Bildung.

Sr. Ingeborg hinterließ nach 35 Jahren ein solides Fundament auf dem andere weiterbauen konnten. Mit der Verlegung des Priorates von Nongoma nach Inkamana endete ihre Oberinnenzeit. Von 1977-1982 war sie Oberin in Mahlabatini. Sr. Ingeborg nahm sich auch dort sehr der Gemeinschaft an.

Sie war ihrer Familie sehr verbunden, ihrem Bruder in Amerika und besonders ihrer Sr. Hildelid, die Sr. Ingeborg großzügig in ihrer Missionsarbeit unterstützte.

1982 siedelte sie nach Haus St. Benedikt über. Hier übernahm sie unter anderem den Pfortendienst. Durch ihren warmen Empfang fühlten sich die Gäste herzlich willkommen.

Seit dem Jahr 2000, nach einem doppelten Knöchelbruch, wurde ihr Aufenthalt in der Infirmerie endgültig. Für Sr. Ingeborg waren es Jahre des Leids, doch war sie umsorgt und geliebt von den Pflegerinnen. Sie war immer dankbar und liebenswert. Wie gerne hat sie eingestimmt, mit ihrer schönen Stimme, in das Lied das man mit ihr sang.

Wir vermissen Sr. Ingeborg, aber wissen um eine Fürsprecherin mehr beim Herrn.

Jetzt kann sie jubeln: „Lobe den Herrn, meine Seele“, und sie wird erkennen, was Er ihr Gutes getan hat und ihr alle Schuld vergeben und alle Gebrechen geheilt hat.

Tutzing, am 10. März 2005

Oberin und Gemeinschaft von Haus St. Benedikt